

weise materieller Güter den Charakter und die Entwicklung der Gesellschaft bestimmt und daß demzufolge die unmittelbaren Produzenten materieller Güter die entscheidenden Träger der gesellschaftlichen Entwicklung und aller wichtigen historischen Ereignisse sind. E. sind in den reaktionären Ideologien aller Ausbeuterklassen enthalten. Sie gewinnen immer dann an Bedeutung, wenn es gilt, die privilegierte Stellung der Eigentümer der Produktionsmittel und damit auch die politische Macht gegenüber dem Volk zu rechtfertigen und zu verteidigen. Die bürgerlichen E. entstanden als Reaktion auf den Klassenkampf des Proletariats als Formen des ideologischen Kampfes der Bourgeoisie gegen die Arbeiterbewegung und gegen den zunehmenden Einfluß der marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Sie propagieren autoritäre, hierarchisch gegliederte Gesellschaftssysteme. Jede revolutionäre Aktion der Massen wird von den Ideologen der E. als „Einbruch des Urwaldes“ (*Ortega y Gasset*), als blinder Aufruhr, als sinnlos und widernatürlich diffamiert. In der Ideologie und Praxis des faschistischen deutschen Imperialismus offenbarte die E. ihre antihumanistischen und barbarischen Züge am sichtbarsten. E. innerhalb der Ideologie des Imperialismus treten in verschiedenen Formen auf: rechtssozialdemokratische, revisionistische, liberale und klerikale. Man stützt sich auf rassistische Erwägungen (*F. W. Nietzsche, H. S. Chamberlain*), auf eine abstrakte menschliche Natur (*H. Treitschke, M. Weber, K. Jaspers, Papst Pius XII.*), auf psychologische Tatbestände (*G. Le Bon, G. Mosca, V. Pareto, J. Ortega y Gasset*), auf Argumente des Technizismus (*J. Burnham, R. Dahrendorf*). Gegenwärtig finden wir die E. in den Auffassungen des modernen —*■ Revisionismus u. a. bürgerlicher Ideologien. Sie behaupten, die wissenschaftlich-technische Revolution er-

fordere zwangsläufig die führende Rolle der Intelligenz, die „neuen Leute“ der postindustriellen Gesellschaft seien Wissenschaftler, Mathematiker, Wirtschaftler und Soziologen, weil sie die neue Technologie und Computer beherrschen könnten. In den sozialistischen Ländern hat die E. keine soziale Basis mehr. Hier wird durch den gesamten Entwicklungsprozeß bewiesen, daß die Volksmassen die Schöpfer der Geschichte sind.

Emanzipation: Begriff der Gesellschaftstheorie und Geschichtsauffassung, der allgemein die Befreiung von Abhängigkeit und Unterdrückung, aber auch von Herrschaft überlebter Anschauungen bedeutet. In der marxistisch-leninistischen Philosophie werden mitunter die Begriffe „politische E.“ und „menschliche E.“ gebraucht. *K. Marx* verstand in seinen Frühwerken unter der „politischen E.“ die Befreiung von feudalsolutistischer Herrschaft und die Errichtung bürgerlich-demokratischer Verhältnisse als Resultat der „politischen Revolution“, unter der „menschlichen E.“ dagegen die Befreiung von Klassenherrschaft und Ausbeutung als Resultat der „sozialen Revolution“, also die Beseitigung des Kapitalismus und die Errichtung des Sozialismus. In seinen späteren Werken sprach *Marx* überwiegend von der „Emanzipation der arbeitenden Klassen“, um den Klasseninhalt der proletarischen Befreiungsbewegung klarzustellen.

Emotion: Gefühl, Gemütsbewegung, das subjektive Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt. -> *Gefühl*

Empfindung: Form der ideellen, sinnlichen Widerspiegelung der objektiven Realität vermittelt des Zentralnervensystems. Die E. ist das Abbild einzelner Eigenschaften und Seiten von Gegenständen oder Prozessen, die unmittelbar auf die Re-